Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.00 Mk. im voraus zahlbar durch die Post ins Haus 18.— M.t vierteljährlich. Die R. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 332. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40304. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Kanmzeile 80 Pfg., für Stadt und Kr. Rheine: 70 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 85 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 177 • Donnerstag, den 4 August 1921 • 45. Jahrgang

Der gemeinsame Schritt in Berlin

Die oberschlesische Truppentransportfrage.

tu. **Berlin**, 4. August. (Drahtb.) Die Reichsregierung beabsichtigt, eine zusammenhängende Darstellung der gesamten oberschlesischen Truppentransportfrage zu veröffentlichen und zwar soll dies geschehen, sobald durch den erwarteten Kollektivschritt eine klare Stellungnahme der Entente in der Angelegenheit der Truppentransporte vorliegt. Im Zusammenhang damit soll auch der zweite Schritt des Außenministers Dr. Rosen bei dem französischen Botschafter Laurent bekannt gegeben werden. Der gemeinsame Schritt der Botschafter ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Ebensowenig ist auch eine diesbezügliche Ankündigung im Auswärtigen Amt eingetroffen.

Die alliierten Botschafter bei Dr. Rosen.

wtb. Berlin, 4. August. (Drahtb.) Die Angelegenheit der Truppentransporte nach Oberschlesien hat gestern ihre Erledigung gefunden. Bei dem Minister des Aeußeren, Dr. Rosen, erschienen gestern der Botschafter Frankreichs, der englische Botschafter und der italienische Geschäftsträger und überreichten ihm eine Note, in der es u. a. heißt: „Die Botschafter Frankreichs und Englands und der Geschäftsträger Italiens beehren sich, die deutsche Regierung zu ersuchen, um mit allen Mitteln den Durchzug der alliierten Truppen nach Oberschlesien zu erleichtern. Sie stellen nicht das Ersuchen, schon jetzt Truppen zu befördern, sondern Mittel und Wege zu bezeichnen, um zu gegebener Zeit die Truppentransporte auf dem schnellsten Wege durchzuführen. Der deutsche Minister antwortete, daß diese Wünsche auch dem Standpunkt der deutschen Regierung entsprächen. Die deutsche Regierung sei bereit, zu gegebener Zeit den Forderungen der alliierten Mächte zu entsprechen.

Die Konferenz des Obersten Rates.

tu. Brüssel, 4. August. (Drahtb.) Der Korrespondent des „Soir“ meldet, daß die bevorstehende Konferenz des Obersten Rates vermutlich aus zwei Perioden bestehen wird. Während der einen sollen allein die Fragen der Truppenverstärkungen und der Verteilung Oberschlesiens behandelt werden. Lloyd George und Lord Curzon sollen an diesen Besprechungen teilnehmen. Die zweite Periode soll stattfinden, nachdem die Haltung der Deutschen und Polen nach der Verteilung Oberschlesiens bekanntgeworden ist. Die Belgier sind bei der ersten Sitzung nicht vertreten, während sie den späteren Sitzungen beiwohnen werden. Lloyd George soll sich während der zweiten Periode von Balfour vertreten lassen.

wtb. London, 4. August. (Drahtb.) Ein diplomatischer Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt: Zwischen den hauptsächlich beteiligten Mächten findet augenblicklich ein lebhafter Gedankenaustausch über das Programm der bevorstehenden Pariser Konferenz des Obersten Rates statt. England hofft, daß die Konferenz nicht lange dauert und möchte einen baldigen Abschluß dadurch ermöglichen, daß die Beratungen auf die Fragen beschränkt werden, die unbedingt ohne weitere Verzögerung gelöst werden müssen. Unter den Fragen befinden sich die oberschlesische Frage, die Frage der Rheinsanktionen, die der Kriegsbeschuldigten und die der Bezahlung der deutschen Verpflichtungen. Was Oberschlesien betrifft, so scheine trotz der elastischen Ansichten der italienischen Sachverständigen bisher wenig Aussicht zu bestehen, daß der Ausschuß der technischen Sachverständigen zu einer Einigung gelange. Die Pessimisten seien daher der Ansicht, daß der Oberste Rat nicht in der Lage sein werde, eine konkrete Lösung der Grenzfrage zu finden und sich mit Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung werde begnügen müssen wozu die Entsendung von alliierten Verstärkungen nach Oberschlesien gehören können oder auch nicht. — Daily Telegraph zufolge ist man jedoch in britischen Kreisen entschlossen, daß die oberschlesische Frage endgültig geregelt werden solle. Die gleiche Ansicht herrsche bezüglich der rheinischen Sanktionen. Die Engländer sind der Meinung, daß die neue Garantiekommission, der einige der Alliierten die Frage der Sanktionen überweisen wollen, nicht befugt sein kann, die Maßnahmen von großer militärischer und wirtschaftlicher Wichtigkeit, die ursprünglich vom Obersten Rat getroffen wurden, aufzuheben. In einigen Kreisen besteht laut telegraphischem Bericht die Neigung zu einem Ausgleich in der Sanktionsfrage, indem die Besetzung der Ruhrorte aufrechterhalten dagegen die künstlichen Zollschranken aufgehoben werden. Bezüglich der Frage der Kriegsbeschuldigten erscheint es durchaus möglich, daß Frankreich und vielleicht auch Belgien wünschen würden, die Beschuldigten selbst abzuurteilen.

Der diplomatische Berichterstatter des Evening Standard schreibt, infolge der ablehnenden Haltung der amerikanischen Regierung sei der Plan einer Vorkonferenz zur Washingtoner Abrüstungskonferenz fallen gelassen worden. An der Washingtoner Abrüstungskonferenz sollen teilnehmen England (dessen Delegierte auch die Dominions vertreten werden), Frankreich, Italien, Japan, China und die Vereinigten Staaten. Sowohl Lloyd George wie auch Briand werden der Konferenz beiwohnen.

»Provisorische Lösung« des oberschlesischen Problems?

Paris, den 4. August. (Drahtb.) Lloyd George und Lord Curzon treffen bereits am Sonntag in Paris ein. Auch Marschall Wilson wird an der Konferenz teilnehmen, während Balfour verhindert ist. Außer Großbritannien und Italien werden nach der Information des „Matin“ noch Belgien, wahrscheinlich auch Jugoslawien und Rumänien eingeladen werden. Wenn das Orientproblem zur Sprache kommen soll, soll auch Griechenland gehört werden. Die Punkte, die zur Sprache kommen sollen, sind gerade ein halbes Dutzend an der Zahl, so daß jeden Tag ein Punkt erledigt werden müßte, wenn die Konferenz mit ihrem Programm fertig werden will. Ueber die einzelnen Fragen urteilt der Matin in folgender Weise: Oberschlesien, das wichtigste Problem, wird wahrscheinlich nur eine provisorische Lösung die Annahme des englisch-italienischen Vorschlages für die vorläufige Teilung und die engere Abgrenzung des besetzten Gebietes erhalten. Frankreich kann aber auf diesen Vorschlag nur dann eingehen, wenn die Abstimmungsziffern der so geteilten Gebiete bei der endgültigen Lösung berücksichtigt werden. Ueber die Sanktionen heißt es wörtlich: „Frankreich erkennt an, daß nach der Einsetzung der Garantiekommission die wirtschaftlichen Sanktionen und die Zollgrenze am Rhein dem allgemeinen Kontrollsystem angepaßt werden können, das seit dem Ultimatum zur Annahme gekommen ist“. (?) Ueber die Bestrafung der Kriegsschuldigen soll auf den Wunsch Belgiens gesprochen werden.

wtb. London, 4. August. (Drahtb.) Daily Chronicle schreibt: Lloyd George und Lord Curzon fahren am Montag nach Paris ab. — Wie der politische Vertreter des Daily Chronicle meldet, werden wahrscheinlich die beabsichtigten wichtigen Besprechungen der alliierten Finanzvertreter, zusammenhängend mit der Konferenz des Obersten Rates, stattfinden.

De Marini über Oberschlesien.

tu. **Rom**, 4. August. (Drahtb.) Im Auswärtigen Ausschuß erklärte General de Marini, wirtschaftlich stelle Oberschlesien die wichtigste Kohlenreserve Europas dar, deren Geschick für die Zukunft geradezu ausschlaggebend sei. Auf eine Anfrage des Gewerkschaftsführers Baldesi antwortete de Marini: Die italienischen Arbeiter können in Oberschlesien nicht nur ihr Brot finden, sondern sie würden von den Deutschen geradezu begünstigt. Die Regierung schweigt noch immer über ihre Haltung, die sie auf der Tagung des Obersten Rates einnehmen will.

Deutschlands Recht auf Oberschlesien.

Die Rede des Reichskanzlers in Bremen.

wtb. **Bremen**, 3. August. In einer von etwa 5000 Menschen besuchten öffentlichen Versammlung, die von der Handelskammer Bremen einberufen war, sprach heute der Reichskanzler Wirth über die wirtschaftliche und politische Lage.

In kurzen Worten drückte der Vizepräsident der Handelskammer, Nebelthau, die Freude aus, den süddeutschen Landsmann und höchsten Beamten des Reiches in Bremen zu sehen, der durch sein Erscheinen das Interesse für die alte Hansastadt am Weserstrom und damit für die kommerzielle Weltstellung Deutschlands bekunde. Die Stunde sei überaus ernst. Viele der Gegner versuchten das deutsche Streben, durch Arbeit und Pflichterfüllung wieder emporzukommen, neuerlich zu vereiteln. Bremens Bürgerschaft sei bereit, sich um die Reichsregierung zu scharen und mit ihr in die Welt hinauszurufen, das deutsche Volk will sein gutes Recht, nicht mehr.

Darauf ergriff der Reichskanzler das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Ich will keine Rede der Resignation, sondern der Ermutigung halten. Die Losung heißt: „Durch Arbeit zur Freiheit!“ Es handelt sich nicht um vergangene Illusionen der Macht, sondern um die Ueberzeugung, daß der Kern der Weltgeschichte ein moralischer ist. Bremen muß der Ausgangspunkt auch für die Gesundung des Welthandels sein. Dieses Wiederaufblühen ist nur möglich unter dem Gedanken des Rechtes, nicht unter dem Gedanken der Macht. Wohin der Machtgedanke führt, zeigt das traurige Schauspiel Oberschlesiens. Jede Stimme des Rechtes begrüßen wir mit Dank, möge sie von jenseits des Ozeans oder von jenseits des Kanals zu uns kommen. Mit Dankbarkeit haben wir aus dem Munde fremder Staatsmänner den Gedanken vom Glück und der Wohlfahrt der Völker gehört. Es wäre eine Sabotage des großen demokratischen Ideals der Welt wenn nicht das Recht sondern die Diktatur Korfantys in Oberschlesien zur Geltung käme. Alle Rechte moralischer Natur rufen mit eherner Stimme in die Welt hinaus: Achtet den Gedanken der Selbstbestimmung der Völker, der Demokratie und der Freiheit, wenn ihr das unglückliche Europa nicht endgültig dem Untergange weihen wollt. Sieben Jahre sind dahingegangen seit der Unglücksstunde jenes ersten Ultimatums. Soll das neue Ultimatum neue Zerstörungen über Europa bringen, Europa kann nicht noch einmal durch neuen Wirrwarr hindurchgeführt werden. Todesschatten lagern über dem Kontinent, der der Bringer des Lichtes und der Freiheit für die ganze Welt sein muß. Leider regieren in Warschau politische Leidenschaft und grenzenloser Hochmut, der die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen will. Bremen war einer der Orte, von denen die deutsche Kultur und deutsche Arbeit in die Länder des Ostens getragen wurde. Deutsche Kultur, deutsche Zivilisation und deutsche soziale Wohlfahrtseinrichtungen stehen in Oberschlesien auf dem Spiele. Oberschlesien hat unter der deutschen demokratischen Freiheit andere Tage gehabt, als unter der Herrschaft polnischer Nationalisten. Bremens Arbeiterschaft und Kaufmannschaft muß zusammenstehen mit der Reichsregierung in der Verteidigung der großen u. einheitlichen Richtlinien der Reichspolitik, die geleitet sind von dem Gedanken der Erfüllung von Verpflichtungen gegen das Ausland, geleitet von dem großen Gedanken der Arbeit, des Rechtes und der sozialen Wohlfahrt. Das Vertrauen Deutschlands, mit dem ein faires Spiel getrieben wird, das Vertrauen in die europäische Solidarität, das gemeinsame Interesse der Völker in die Freiheit und Demokratie, darf nicht enttäuscht werden.

Die Arbeit der Sachverständigen für Oberschlesien.

tu. Paris, 4. August. (Drahtb.) „Le Petit Journal“ meldet, daß die Konferenz der Sachverständigen für Oberschlesien eifrig ihre Arbeiten fortsetzt. Die Konferenz hat die Beratung der technischen und juristischen Seite des Problems beendet. Jetzt ist die Frage der Aufteilung angeschnitten worden. Vier Aufteilungsprojekte sollen der Kommission vorliegen.

tu. **Paris**, 4. August. (Drahtb.) Der „Temps“ schreibt: Von deutscher Seite ist kürzlich der Wunsch geäußert worden, daß unverzüglich eine neue Besprechung zwischen Loucheur und Rathenau stattfinden möge. Die oberschlesische Frage würde bei dieser Konferenz besprochen werden können. Loucheur hat im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten dies abgelehnt, weil er eine solche Diskussion nicht für angebracht hält. Frankreich suche in Oberschlesien nur eine gerechte Anwendung des Vertrages. Das Werk der Gerechtigkeit würde durch Sonderbesprechungen zwischen deutschen und französischen Ministern von der Tagung des Obersten Rates nicht erleichtert werden.

wtb. London, 4. August. (Drahtb.) Manchester Guardion berichtet: Auf Seiten der französischen Sachverständigen mache sich das Bestreben bemerkbar, in Oberschlesien nicht nur die polnischen, sondern auch die deutschen Interessen zu berücksichtigen. Paris scheine bereit zu sein, die Berechtigung dessen anzuerkennen, die London schon vor vielen Wochen vorgeschlagen hat, nämlich, daß die unanfechtbar deutschen Gebiete Deutschland und die unstreitig polnischen Gebiete Polen zugewiesen werden sollen.

Vor neuen Unruhen im Osten.

Sturmzeichen im Industriebezirk.

Beuthen, 4. August. (Drahtb.) **Alle Anzeichen im oberschlesischen Industriegebiet deuten weiter darauf hin, daß wir am Vorabnd eines neuen polnischen Putsches stehen.**

In Nicolai finden seit mehreren Tagen fortgesetzt größere Ansammlungen ehemlaiger Insurgenten und polnisch gesinnter junger Leute statt. Man spricht offen von einem neuen Aufstand, zu dem nur das Zeichen zum Losschlagen gegeben zu werden brauche. Aus Nikischacht hat ein Teil der deutschen Beamten durch den unerhörten polnischen Terror gezwungen, wieder fliehen und Flüchtlingsasyle aufsuchen müssen. Mit Knüppeln bewaffnete polnische Banden durchzogen am Sonnabend und Sonntag fortgesetzt den Ort. Vereinzelt wurden auch Schüsse abgegeben, die selbstverständlich eine begreifliche Erregung in die Reihen der Bevölkerung trugen. Auch in Gieschewald und Janow, zwei kleineren Orten, die von den Polen als Domänen betrachtet werden, kam es zu Beunruhigungen. In der Nacht zum Montag hörte man fortgesetzt Gewehrschüsse fallen. Auch hier sind wegen der unverkennbar drohenden Gefahr Deutschgesinnte, auf die man es in erster Linie abgesehen hat, geflohen. Josefsdorf ist in Aufregung. Auch hier zeigen sich in den Abendstunden Banden und ziehen durch den Ort. Aus Laurahütte werden ebenfalls Zusammenrottungen gemeldet, die schwere Gefahren für den deutschgesinnten Teil der Bevölkerung befürchten lassen. Die zuständigen Kreiskontrolleure sind wiederholt und eindringlich von den deutschen Stellen auf die Sturmzeichen im oberschlesischen Industriegebiet aufmerksam gemacht worden.

Aushungerung Ratibors durch die Polen.

tu. **Ratibor**, 4. August. (Drahtb.) Auf den Grubenplätzen von Rybnik fanden gestern zahlreiche Versammlungen von Polen statt. Es wurde beschlossen, Ratibor auszuhungern. Den Bauern der umliegenden Dörfer wurde verboten, Lebensmittel in die Stadt zum Verkauf zu bringen.

Die Reichsregierung bei Ablehnung ihrer Wünsche zum Rücktritt entschlossen!

tu. Hamburg, 4. August. (Drahtb.) Von führender parlamentarischer Seite erhält die „N. H. Z.“ eine Zuschrift, in der festgestellt wird, daß sich die Reichsregierung vollkommen klar über die Notwendigkeit ihres Rücktritts sei, falls sie in der oberschlesischen und in der Frage der Saktionen keinen Erfolg erzielt.

Unter Berufung auf die bekannten Aeußerungen des Reichskanzlers Dr. Wirth und des Reichsjustizministers Dr. Schiffer stellt die Zuschrift fest, daß sich das Ministerium vollständig klar über die Notwendigkeit seines Rücktritts sei, falls es in der oberschlesischen Frage und in der Angelegenheit der „Sanktionen“ keinen Erfolg erzielt. Es wird hinzugefügt, das Parlament teile in seiner übergroßen Mehrheit den Standpunkt der Regierung und werde nichts tun, um die Konsequenzen hintanzuhalten, die die Regierung selbst zu ziehen entschlossen sei. Wörtlich heißt es dann:

„Von der Entscheidung über Oberschlesien und über die Sanktionen hängt also das Schicksal des Kabinetts Wirth, das Schicksal Deutschlands und darüber hinaus das Schicksal eines großen Teiles der Welt ab. Diese Entscheidung würde ihre vernichtende Wirkung aber nicht bloß dann, wenn sie zugunsten Deutschlands und der Gerechtigkeit erginge, sondern auch dann, wenn sie ganz oder zu einem wesentlichen Teil hinausgezögert würde. Eine weitere Verschleppung, sei es durch eine Verschiebung der Konferenz, sei es auch durch eine internationale Verwaltung des Industriegebietes unter Aussetzung der endgültigen Zuteilung, wäre ebenso unerträglich wie eine positiv ungünstige Entscheidung.“

Die Freitagssitzung des Reparationsausschusses des Reichswirtschaftsrates.

tu. **Berlin**, 4. August. Die nächste Sitzung des Reparationsausschusses des Reichswirtschaftsrates am Freitag wird, wie verlautet, einer Besprechung über die weitere Behandlung der vom Reichsfinanzministerium zur Begutachtung eingegangenen Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Einfuhrzölle für gewisse Waren (Bananen, Datteln, Kaffee, Thee usw.) und der Erhöhung der Kohlensteuer gewidmet sein.

Gegen Sittenlosigkeit und Luxus.

Ein Erlaß der badischen Regierung.

× **Berlin**, 4. August. (Drahtb.) Die badische Regierung macht gestern bekannt: Aus einigen badischen Luftkurorten wird der Regierung gemeldet, daß sich die dort zur Erholung aufhaltenden Fremden in geradezu sittenloser Weise aufführen. Auch sollen sie in verschwenderischem Luxus zur Schau vertreten werden, der

angesichts der großen Ernährungslage des Volkes eine unerhörte Provokation der arbeitenden Stände darstellt. Die Benutzung von Luft- und Wasserbädern vollzieht sich häufig in geradezu polizeiwidriger Weise. Die Regierung hat infolgedessen die Bezirksämter angewiesen, dem Verhalten der Fremden die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Hotelbesitzer wie die Ortsbehörden werden für die Ausschweifungen ihrer Gäste verantwortlich gemacht. Kurfremde, welche wegen Verstoßes gegen die Sitte und Ordnung zur Anzeige gelangen, haben Landesverweisung zu gewärtigen und die Besitzer von Hotels und Gasthäusern, die sich an die polizeilichen Vorschriften nicht halten, die Schließung ihrer Betriebe.

Revolution in Portugal.

tu. Paris, 4. August. (Drahtb.) Eine Havasmeldung aus Madrid besagt: Nach einem Telegramm aus Vigo an die spanischen Blätter ist in Lissabon die Revolution ausgebrochen. Die Truppen sollen die strategischen Punkte besetzt haben. Eine direkte Depesche aus Lissabon gibt die betreffenden Maßnahmen zu, [illegible] aber bei, daß überall Ruhe herrsche. Aus den Provinzen [illegible] Truppen nach Lissabon gezogen worden.

Unruhen in Spanien.

♂ **Paris**, 4. August. (Drahtb.) Seit einigen Tagen treffen aus Spanien besorgniserregende Nachrichten ein. In Bilbao und in der Mehrzahl der großen Städte kam es beim Abmarsch der Truppen nach Marokko zu großen Kundgebungen der Arbeiterschaft. In einigen Städten schlossen sich die Soldaten den Demonstranten an. Die Regierung befürchtet Unruhen in Katalonien. König Alfons befindet sich in Madrid. Demonstrationsversammlungen wurden in Madrid angesagt sind aber von der Polizei verboten worden.

Kaiser Karl bereits in Ungarn?

tu. Wien, 4. August. (Drahtb.) Von einer sonst gut unterrichteten Seite wird versichert, daß nach zuverlässig erscheinenden Nachrichten, die in Wien eingetroffen sind, Exkaiser Karl allen Dementis zum Trotz bereits seit einer Woche in Ungarn weilt und sich dort verborgen halte. Als die Schweizer Regierung nach den englischen und französischen Meldungen, Exkaiser Karl habe das Schloß Hartenstein verlassen, um sich auf dem Donauwege nach Ungarn zu begeben, eine Anfrage der deutsch-österreichischen Regierung dahin beantwortete, diese Meldungen seien unzutreffend, war Karl in der Tat noch in Hartenstein gewesen. Es war ihm aber bald darauf gelungen, unbemerkt Hartenstein zu verlassen und die Schweizer Regierung würde hinters Licht geführt, wenn sie annehme, er befinde sich noch immer auf dem Schlosse. In Ungarn bereiten sich Dinge vor, die die größte Aufmerksamkeit verdienen. Die Authentizität der Nachricht läßt sich zur Stunde nicht überprüfen, noch auch die Quelle, aus der sie herrührt.

Vor dem Generalstreik in Danzig.

tu. Danzig, 4. August. (Drahtb.) Der Senat der freien Stadt Danzig erläßt einen Aufruf, in dem er darauf hinweist, daß der Generalstreik in der beschlossenen Form ein Verbrechen an der Allgemeinheit sei. Trotz aller Bemühungen dürfte der Generalstreik dennoch verwirklicht werden. Auch die Zeitungen werden morgen nicht erscheinen.

Schweizerische Konsulate im Westen.

Basel, 4. August. (Drahtb.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge hat der Schweizer Bundesrat die Konsularbezirke Düsseldorf, Köln, Frankfurt und Mannheim in folgender Weise eingeteilt: Schweizerisches Konsulat Düsseldorf für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster, Arnsberg und Minden i. W.; schweizerisches Generalkonsulat Köln für die Regierungsbezirke Köln, Kobenz, Aachen und die Provinz Rheinhessen; schweizerisches Konsulat Frankfurt für die preußische Provinz Hessen-Nassau, Waldeck-Pyrmont und Hessen mit Ausnahme der Provinz Rheinhessen; schweizerisches Konsulat Mannheim für Baden und die bayerische Pfalz.

Minister Hermes zur Ernährungslage.

Berlin, 4. Aug. (Drahtber.) In einer Besprechung mit Vertretern der Industrie, des Handels, der Handelskammer, der Handwerkskammer, der Arbeiterschaft und der Konsumvereine machte Reichsernährungsminister Hermes programmatische Ausführungen über die Lage der Lebensmittelversorgung. Der Minister erklärte, bezüglich der eingeleiteten Maßnahmen zur allmählichen Wiedereinführung der freien Wirtschaft müsse man die großen Momente im Auge behalten, die dafür sprechen, die Zwangswirtschaft endlich einmal wieder abzubauen. Er erwähnte dann, daß man endgültig noch kein Urteil über den Ausfall der Kartoffelernte abgeben könne. Von ihr werde es abhängen, ob sich eine Möglichkeit ergibt, die hohen Kartoffelpreise herabzumindern. Der Minister verzeichnete im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die befriedigende Tatsache, daß unser Bestand an Milchkühen hinreichend sei, es fehle nur noch das notwendige Kraftfutter zur Hebung der Milchproduktion. Durch die schleunige Hebung der Milchwirtschaft hoffe man auf eine billigere Lieferung der Butter; man werde aber nicht verfehlen, den Städten gewisse Mengen billigere Milch für minderbemittelte Familien zur Verfügung zu stellen. An Stelle von Kühen, die nunmehr in Deutschland in hinreichender Zahl vorhanden seien, werde Nordamerika jetzt Futtermittel nach Deutschland ausführen. Es sei festzustellen, daß augenblicklich 20 000 Tonnen Stickstoff mehr als im Jahre 1913 dem deutschen Ackerboden zugeführt würden. An Stelle von fertigen landwirtschaftlichen Produkten, wie z. B. Mehl usw., führe man in Deutschland jetzt nur noch Rohstoffe für die Landwirtschaft ein. Zum Schluß betonte der Minister, daß die Reichsregierung nicht unversucht lassen werde, die Aufhebung der „Sanktionen“ zu erreichen.

Die amerikanischen Handelsvertreter bei Briand.

wtb. Paris, 4. August. (Drahtb.) Briand empfing gestern vormittag eine amerikanische Abordnung der Internationalen Handelskammer, die eben erst von einer Reise durch Deutschland zurückgekehrt ist und gestern mit Doumer und Loucheur Besprechungen gehabt hat. Man glaubt, daß im Laufe dieser Besprechungen folgende Fragen angeschnitten worden sind:
1. **Flüssigmachung der deutschen Schuld;**
2. **Regelung der interalliierten Schulden;**
3. **Stabilisierung der Wechselkurse in Mitteleuropa.**

Neues aus aller Welt.

Ein serbisches Munitionslager explodiert.

Belgrad, 3. August. In der Nähe von Kragujevac ist ein Munitionslager in die Luft geflogen. Es gab einige Tote. Wahrscheinlich handelt es sich um ein terroristisches Attentat.

Acht Badegäste in der Donau ertrunken.

Budapest, 3. August. Gestern sind in der Nähe von Budapest acht Badegäste tot aus der Donau gezogen worden.

Lohnbewegung an den Wiener Theatern.

Wien, 3. August. Anläßlich der neuen Spielzeit an den Theatern haben alle Staatsangestellten eine 30prozentige Erhöhung ihrer Monatsbezüge verlangt.

Streiks in Oesterreich.

Wien, 3. August. Der Streik der Landesangestellten in Niederösterreich dauert noch an. Heute wird das Pflegepersonal aller Wiener Krankenanstalten in den Sympathiestreik treten. — Die Hausbesorger haben an die Hausbesitzer ein Ultimatum gerichtet, in welchem sie eine Regelung und Erhöhung des Reinigungsgeldes bis zum 5. ds. Mts. verlangen und drohen, vom Sonnabend an ihren Posten aufzugeben, beziehungsweise ihre Arbeit nicht mehr zu versehen.

Automobilunfall.

Wien, 3. August. In der Nähe von Wien hat sich gestern ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein Automobil, in welchem der Direktor der schwedischen Hilfsaktion Hugo Stuve saß, fuhr an einem Kilometerstein an und überschlug sich. Alle Insassen wurden hinabgeschleudert und schwer verletzt.

Deutsch-feindliche Ausschreitungen in Aussig.

Aussig, 3. August. Gestern kam es in Aussig in Böhmen zu deutschfeindlichen Ausschreitungen. Zahlreiche deutsche Passanten wurden verprügelt. In der Stadt herrschte große Aufregung über die Legionäre, welche an den gestrigen Exzessen die Schuld getragen haben.

Der Waldbrand bei Nürnberg.

Nürnberg, 3. August. Der gestern gemeldete große Waldbrand bei Nürnberg ist noch immer nicht gelöscht. Gestern sind weitere 20 ha. Waldbestand, im ganzen also a. 450 ha., vernichtet worden. Neben der Feuerwehr sind Landespolizei und Reichswehr mit Löscharbeiten beschäftigt.

Die Wohnungsfürsorge in Bayern.

München, 3. August. Das Ministerium für soziale Fürsorge hat nunmehr dem Bayerischen Landtag den angekündigten Antrag auf Bewilligung von 25 Millionen Mark für die gemeinschaftliche Wohnungstätigkeit vorgelegt. Die Regierungsvorlage über d. Neuregelung der Pfarrerbesoldungen in Bayern erfordert nach der „München-Ausburger Abendzeitung“ einen Mehrbedarf von 37½ Millionen Mark.

Brände im Regierungsbezirk Stade.

§ **Stade**, 3. Aug. In Bevern brach gestern in der Dampfsägerei von Steffens Feuer aus, das dadurch entstand, daß in der Nähe des Dampfkessels liegendes Holz Feuer fing. Das Sägewerk ist mit Maschinen und Holzvorräten niedergebrannt. Die aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren konnten die Nebengebäude der Sägerei, die Holzläger und das strohgedeckte Wohnhaus schützen. Ei[illegible] klärter Ursache d[illegible] Brand wütete in Appeln, wo aus unaufge[illegible] bewohner auf dem [illegible] niederbrannten. Da die meisten Orts[illegible] dert ausdehnen. Aus[illegible] waren, konnte sich das Feuer ungehin[illegible] von Feuerwehren dem [illegible] Umgebung eilten eine ganze Anzahl ihnen, den Brand auf die [illegible] Orte zu Hilfe, und es gelang Häuser zu beschränken. Vie[illegible] vom Feuer ergriffenen drei brannt. Durch Blitzschlag eingeäschert [illegible] fast alles Mobiliar ist ver[illegible] Osten das Wohnhaus des Stellenbesitzers [illegible] in Zehntwege bei ist meist gerettet, mehrere Schweine sind verbrannt. Das Mobiliar der Schaden infolge niedriger Versicherung sehr [illegible]. Auch hier ist [illegible]lich.

Feuer in Lüneburg.

§ **Lüneburg**, 3. Aug. Gestern entstand in der Gar[illegible]straße ein Brand, der vermutlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen [illegible]. Ihm fielen zwei zusammenhängende Stallgebäude zum Opfer. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auch gelang es der Feuerwehr, den Brand von den benachbarten Wohnhäusern fernzuhalten. Trotzdem ist der angerichtete Schaden nicht unerheblich.

wtb. **Rom**, 3. August. Prinz Max von Sachsen, Prof. an der katholischen Universität Freiburg, wurde zum Hauptprälaten des Papstes ernannt.

wtb. **Köln**, 3. August. Vor einigen Tagen flüchteten die Kassenboten Schmitz und Heidenich der hiesigen Niederlassung der elsässischen Bank mit 2 800 000 Mk. Beide stellten sich gestern **nachmittag der hiesigen Polizei. Sie hatten etwa noch 40 000 Mk. Der größte Teil des Geldes sei ihnen bei der Abreise** von hier von einem angeblichen Kriminalbeamten beschlagnahmt worden. Sie hielten sich in Trier auf, von wo sie Ausflüge ins Moseltal **unternahmen.**

wtb. **Essen**, 4. August. (Drahtb.) **Wie die Bergwerkszeitung hört, hat die Entente jetzt weitere Forderungen bezüglich der Zerstörung der Dieselmotore erhoben. Sie will, daß auch die Dieselmotore zerstört werden, die aus Vorräten aus der Kriegszeit stamenden Bestandteilen hergestellt worden sind.**

Aus Stadt und Amt Rheine.

Donnerstag, den 4. August 1921.

Markenbrot und markenfreies Brot.

Bestimmungen über die Neuregelung der Geteide-, Mehl- und Brotversorgung.

Während unter den Erzeugern die Bestimmungen über die neue Regelung der Getreide-, Mehl- und Brotversorgung bekannt sind, ist diese Kenntnis in der Verbraucherschaft noch nicht durchweg genügend verbreitet. Keine Unklarheit besteht wohl darüber, daß es in Zukunft neben dem auf Marken abgegebenen Brot markenfreies gibt. Folgende Aufklärungen aber scheinen wünschenswert zu sein:

1. Auch nach dem 15. August, wie bestimmt zu erwarten ist, die bisherige Brotmenge von 1900 Gramm pro Kopf und Woche (gleich 200 Gramm Mehl pro Tag) auf Marken ausgegeben.

Die Getreidemengen, das Reich braucht, um diese Ration zu gewähren, setzen sich zusammen aus dem sogenannten Umlage- und dem Auslandsgetreide. Die Landwirte haben an und für sich die freie Verfügung über das von ihnen erbaute Getreide. Wer eine Getreideanbaufläche von mehr als einem Hektar (zwei Acker) hat, ist zur Ablieferung einer gewissen Umlage verpflichtet. Man hat diese Umlage so mäßig wie möglich bemessen, um die Erzeugung zu heben, und zwar in der Höhe von 2½ Millionen Tonnen. Um der Bevölkerung die bisherige Menge von 1900 Gramm zu gewähren, braucht man etwa 4 300 000 Tonnen Getreide. Der nach Aufbringung der Umlage noch fehlende Rest von rund zwei Millionen Tonnen soll durch Auslandsgetreide gedeckt werden.

2. Der **Preis** für das Markenbrot ergibt sich durch Ineinanderrechnung der Aufwendungen für das Umlage- und das Auslandsgetreide. In Anbetracht des niedrigen Standes unserer Valuta ist das Auslandsgetreide naturgemäß weitaus teurer als das Umlagegetreide.

Der Preis für das 1900-Gramm-Brot, das auf Marken ausgegeben wird, wird sich voraussichtlich zwischen 6.50 bis 7 Mark bewegen. Dieser Betrag wird sich auch dann nicht erhöhen, wenn etwa die Umlage nicht in vollem Umfange aufgebracht würde. Denn ein Landwirt, der der Pflicht zur Ablieferung seiner Umlage nicht nachkommt, hat für die nicht abgelieferte Menge einen Geldbetrag in solcher Höhe zu zahlen, daß das Reich sich die entsprechende Menge Auslandsgetreide anzuschaffen vermag. Dazu tritt noch ein Zuschlag von einem Viertel. Auch besteht die Möglichkeit der Enteignung der nicht abgelieferten Menge.

Wie hoch sich der Preis des markenfreien Brotes stellen wird, läßt sich nicht voraussehen. Das wird hauptsächlich von der Entwicklung des Marktes abhängen. Fachkreise nehmen jedoch an, daß der Preis von 10 Mark für das Vierpfundbrot nicht überschritten wird. Auf markenfreies Brot wird aber die Bevölkerung

---

21 **Um die Neidenburg.**

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

Aber es war nur ein Augenblick! Dann schämte er sich des Gefühls. Konnte denn ein Mädchen schöner, reiner, stolzer sein als Rose Nowack? Aber die Alte ließ ihm keine Zeit zum Ueberlegen.

„Gut, daß wir das Pferdche haben! Der Fuß ist noch nicht so, daß das Härrche viel drauf laufen kann!“

„Das Pferd?“ fragte Rose. „Nein Muhme, das Pferd muß ich heimbringen. Ich nahms, ohne zu fragen!“

„Sollst du auch, Herzche. Sollst du! Das kommt wieder.“

„Allein?“

„Natierlich von alleine. Ich sags ihm, daß es heimkomme muß. Na, und nu fort. Ein Kußche in Aehren — — hi, hi, hi!“ Kichernd ging die Alte fort.

Aber der Zauber war gebrochen. Noch einmal preßte Dambor Roses Hand mit schmerzhaftem Griff. Nichts weiter.

Sie traten vor die Tür. Da stand die Muhme Kalumeit neben dem Schimmel. Sie strich dem Tier über die Mähne, sie flüsterte ihm etwas ins Ohr. Dann blies sie es an, legte die Hand auf die Nüstern, dann sagte sie zu dem Polen: „Nu raitet Ihr da hinunter! Immer die Heerstraße lang. Nicht abbiege. Eine Meile und noch eine. Da ist das Moor zu Ende. Da steigt Ihr ab. Wendet Euch links vorbei an der Schwedenschanze. Aber erst gebt Ihr dem Pferdche einen Schlag auf die Keule und sagt: „Nu lauf heim“ — Habt Ihr verstanden, Herr?“

Dambor hatte sich in den Sattel geschwungen.

Jetzt blickte er noch einmal in Roses Augen. Ihm war, als sei es nicht möglich, daß er scheiden sollte.

„Lebewohl“, sagte sie leise.

Ihre Blicke hingen ineinander, als könnten sie nicht voneinander lassen. Da gab die Alte dem Pferdchen einen leichten Schlag und sagte „Lauf“. Kichernd drehte sie sich um und humpelte ins Haus zurück. Wollte sie den beiden noch einen letzten Augenblick lassen?

Aber nur ein stummes Grüßen wars. Hinüber! Herüber.

Der Gaul trabte an und war bald im Nebel verschwunden. —

Rose stand am Zaun.

Sie weinte auch jetzt nicht.

„Lebewohl“, dachte sie nur, leb ewig wohl“ und „Gott schütze dich.“

Das Herz in der Brust war ihr so tot und leer, und als die Muhme in der Kammer rief: „Rosche!“ Da folgte sie wie im Traum.

Die Muhme hatte sich schon ins Bett gelegt. Spitz und schauf schaute ihr Greisengesicht aus der Nachtmütze hervor.

„Daher setz dich. Du mußt warten, bis das Pferdche kommt. Eher kannst du nicht auf die Burg. Schlaf nur Ich will auch schlafen. Komm, sei kein Schäfchen. Es war ein faines Härrchen. Ich hätt dich mitgehen lassen, wenns gut für dich gewesen wäre. Aber er ist nicht für dich bestimmt. Ich habe in seiner Hand gelesen!“

Rose kniete vor dem Bett nieder. Ihr war, als preßte ihr etwas die Kehle zusammen. Da strich die welke Hand so lind über den gebeugten Scheitel, als seis eine Mutterhand, die ihr Kind tröstet. Leise hob sie die Knieende empor und sagte noch einmal: „Da setz dich und schlaf!“

Und wie in der vorigen Nacht saß sie auf der Ofenbank. Und wirklich sanken die müden Lider über die heißen Augen, die keine Tränen finden konnten.

Aber aus den Kissen blickte ein altes, faltiges Gesicht statt der hohen Stirn und dem lockigen Haupt des schönen Polen. Und ein alter Mund murmelte allerhand Unverständliches.

Stunden um Stunden vergingen.

Plötzlich fuhr Rose aus dem Schlafe auf.

Kratzte da etwas am Hoftor? Sie strich über die wirren Haare. Da — noch einmal — sie sprang auf und eilte hinaus. Das erste Morgendämmerlicht lag über der Welt. An allen Gräsern hing der Tau in dicken Tropfen. Und da am Zaun, seltsam groß und fast unwirklich in dem fahlen Licht stand der Schimmel. Rose trat zu ihm. „Bist du da? Bist du wirklich da?“

Mit fast menschlich verstehendem Blick sah das Tier sie an.

Da schlang sie beide Arme um seinen Hals, drückte den Kopf an das glatte Fell und barg hier die überströmenden Augen. Jetzt konnte sie weinen, heiß, wild und leidenschaftlich.

„Hat er dir nichts mehr für mich gesagt? Hat er dich gehen heißen ohne Gruß?“

Da fand sie ein Eichenzweiglein am Gurt befestigt, ein frisch gebrochenes grünes Zweiglein. „Das schickt er mit! Das ist sein Gruß!“

Mit zitternden Händen löste Rose den Eichbruch und drückte ihn an die Lippen. Dann barg sie ihn in ihrem Brustlatz nahe dem Herzen.

Gerade wollte sie ins Haus gehen, um der Muhme zu sagen, daß sie fort müsse, da hörte sie rufen und schreien. Eine Horde von Menschen, meist Frauen und Kinder, kamen von der Landraße her.

„Helft uns, die Tatern kommen! Gebt uns Wasser und Brot, wir verschmachten.“

Entsetzt blieb Rose stehen. Die Leute kamen von der rechten Seite. Nicht den Weg, den Dambor geritten war Jetzt war sie nahe heran.

(Fortsetzung folgt.)

da sie die bisherige Menge weitererhält[illegible] Maße angewiesen sein. Die Erhöhung des [illegible]t, nur[illegible] wäre auch dann unvermeidlich gewesen, wenn die Zw[illegible]wirtschaft in der bisherigen Form beibehalten worden wäre. Denn einerseits sind für das inländische Getreide die Gestehungskosten wiederum erheblich gestiegen, und anderseits infolge des erneuten Sinkens der Valuta auch die Preise für Auslandsgetreide. Dazu kommt, daß das Reich bei seiner finanziellen Lage in Zukunft schlechthin nicht mehr in der Lage ist, in dem bisherigen Maße die Verbilligung des aus Auslandsgetreide hergestellten Brotes vorzunehmen. Im abgelaufenen Erntejahr sind zu diesem Zweck rund 10 Milliarden verwendet worden. Im neuen Jahre werden es immer noch sehr erhebliche Summen sein. Allein für die Zeit bis zum Ende des Haushaltjahres (15. August bis 31. März 1922) mindestens 3½ Milliarden.

3. Auch Reisebrotmarken werden nach wie vor ausgegeben, damit man auf Reisen rationiertes Gebäck beziehen kann.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe.

Vom 24. bis 31. Juli.

Bei einer allmählich zunehmenden stärkeren Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitskräften in fast allen Industriezweigen zeigte die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der vergangenen Berichtswoche gute Fortschritte. Die teilweise erheblich gesunkenen Erwerbslosenziffern und der Rückgang von Meldungen über Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen lassen auf eine weitere Besserung und Festigung in der Arbeitsmarktlage schließen.

In der Landwirtschaft war infolge der häufenden Arbeiten in fast allen Berufsarten erheblich gesteigerte Nachfrage. Das Angebot dagegen war mit Ausnahme jugendlicher männlicher Arbeitskräfte, welch letzteres die Nachfrage nach diesen fast deckte, stark vermindert. Weibliche Arbeitskräfte waren nach wie vor sehr gefragt, das Angebot aber bei weitem ungenügend.

Die Metallindustrie zeigte in verschiedenen Bezirken eine Besserung in dem bisher durchweg schlechten Beschäftigungsgrad. In stärkerem Maße wurden von der metallverarbeitenden Industrie hauptsächlich in Bezirk Menden, Lippstadt, Münster, Siegen vorwiegend gelernte Fachkräfte angefordert. Im Iserlohner Bezirk ist es besonders die Kofferschloßindustrie, die infolge Neuaufträgen wieder besser beschäftigt ist. Allgemein muß aber erwähnt werden, daß der Geschäftsgang in der ganzen Metallindustrie noch sehr schwankend und unregelmäßig ist. Im Hagener Bezirk wird in der Schloßindustrie und in Gießereibetrieben weiter verkürzt gearbeitet.

In der Textilindustrie blieb der Beschäftigungsgrad im allgemeinen gut. Es bestand stärkere Nachfrage nach Facharbeitskräften für Webereien (Nesselweber beim Bezirksarbeitsnachweis Rheine — Fernsprecher 101 —).

Das Baugewerbe zeigt nach wie vor einen erheblichen Bedarf an Maurern, Malern und Anstreichern und sonstigen Bauhandwerkern. Eine Besetzung der offenen Stellen ist infolge des allgemeinen Mangels an gelernten Facharbeitskräften größtenteils nicht möglich.

In der Tabak- und Zigarrenindustrie blieb der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Bezirken schwankend, da Aufträge aus den besetzten Gebieten und dem Auslande nur spärlich eingehen (Bezirk Kirchlengern-Herford). Auch wird von der zum 1. Oktober ds. Js. in Aussicht stehenden Erhöhung der Bandrolensteuer eine Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten befürchtet.

Im Gastwirtsgewerbe hat sich die Lage für männliches und weibliches Berufspersonal erheblich gebessert. Kellner und Köche konnten vielfach untergebracht werden. Köchinnen für Hotel und Privat und sonstiges weibliches Personal war bei mangelndem Angebot überall stark gefragt. In Bad Pyrmont kam es in verschiedenen Kurpensionen zu Streiks der Angestellten, welche nicht mehr fest entlohnt, sondern prozentual beteiligt sein wollen Die Forderungen sind zum größten Teil bewilligt worden.

Die Lage im Handelsgewerbe und in den freien Berufen blieb durchweg ungünstig. Für Handlungsgehülfen, Bürogehülfen und Techniker kamen nur vereinzelt offene Stellen zur Anmeldung.

Typhusfälle im Kreise Steinfurt.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit.

Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Im Kreise sind kürzlich mehrere Typhusfälle vorgekommen. Bekanntlich ist der Typhus eine ansteckende und nicht selten tödlich endende Krankheit. Er pflegt 8—14 Tage nach Aufnahme des Ansteckungsstoffes zum Ausbruch zu kommen. Dem Ausbruch gehen allgemeine Krankheitserscheinungen, wie Kopfweh, Frösteln, Hitze, Uebelkeit, Appetitlosigkeit und Mattigkeit vorher. Diese Erscheinungen pflegen sich in der ersten Krankheitswoche von Tag zu Tag zu steigern und dazu 1 bis 2 Wochen auf der Höhe zu bleiben. Während dieser Zeit pflegt das Fieber sehr hoch zu sein, der Kranke klagt über heftige Kopfschmerzen, hat eine gerötete Haut, häufig Durchfälle, nicht selten lebhaften Fieberwahn, in dem er das Bett zu verlassen wünscht. Die Zunge und Lippen sind trocken, brockig, der Durst sehr groß, der Kranke sehr matt. In der 3. bis 4. Woche bessert sich der Zustand in der Regel. Das Fieber nimmt ab, die Haut wird feucht, die Durchfälle lassen nach, es stellt sich Appetit und Wohlbehagen ein und nach einer Dauer von 4 bis 6 Wochen geht die Krankheit in Genesung über.

In schweren Fällen bleibt das Fieber hoch, der Kranke verfällt, es stellen sich nicht selten tötliche Darmblutungen ein oder es erfolgt der Tod aus allgemeiner Schwäche. Die Sterblichkeit schwankt um 15 von Hundert der Erkrankten und läßt sich durch sorgfältige Pflege wesentlich herabmindern.

Es gibt Fälle, welche so leicht verlaufen, daß der Kranke sich seiner Krankheit kaum bewußt wird. Die Erscheinungen bestehen in Frösteln, Unbehagen, leichten Verdauungsstörungen, vereinzelten Durchfällen. Die Kranken bleiben auf und gehen sogar ihren Geschäften nach. Solche Fälle sind für die Verbreitung der Krankheit besonders gefährlich.

Endlich kommen Fälle vor, in denen Krankheitserscheinungen überhaupt fehlen und dennoch Typhuskeime ausgeschieden werden. Personen, die sich so verhalten, sogenannte Keimträger (Bazillenträger), kommen namentlich in der Umgebung von Typhuskranken vor und tragen ganz besonders zur Verbreitung der Krankheit bei.

Die Verbreitung kann unmittelbar von Person zu Person und mit Vermittlung anderer Personen erfolgen. Sie kann auch zustande kommen, nachdem die Typhuskeime den Kranken verlassen und bereits mehr oder weniger lange Zeit auf den für sie geeigneten Gegenständen zugebracht haben. Als solche kommen die Wäsche der Kranken, Nahrungsmittel, wenn sie unsauber behandelt worden sind, namentlich Milch, Fleisch und Brot in Betracht. Besonders gefährdet sind solche Ortschaften, in denen die Schmutz- und Abwässer oberirdisch und dazu noch in verfallenen und morastigen Gassen — wie das leider nicht in wenigen Stellen der Fall ist — abgeleitet werden und so zu einer Verseuchung des Bodens in der nächsten Umgebung der Wohnhäuser Veranlassung geben.

Für den persönlichen Schutz sei die Beachtung nachstehenden Merkblattes empfohlen:

Der Typhus ist eine ansteckende Krankheit, für welche die meisten Menschen empfänglich sind.

Die Keime dieser Krankheit sind in unzähliger Mengen enthalten in den Ausleerungen der Kranken, also im Stuhlgang, im Harn, im Auswurf, im Nasenschleim und im Erbrochenen; durch die geringsten Spuren dieser Ausleerungen, z. B. das kleinste Tröpfchen Harn, kann die Krankheit übertragen werden.

Berühre daher keine von Kanken oder seinem Pfleger benutzten Gegenstände, denn du kannst nie wissen, ob nicht Spuren der Ausleerungen daran haften.

Beobachte größte Reinlichkeit: spare nicht mit Wasser und Seife! Halte besonders auf reine Hände: wasche sie vor jeder Mahlzeit und bevor du Speisen oder Eßgeräte berührst, gründlich mit Wasser und Seife; halte die Fingernägel kurz geschnitten und rein; entferne etwaigen Nagelschmutz durch Bürsten in warmem Seifenwasser; denn Schmutz und Staub sind die Wohnung für die Ansteckungskeime, nachdem sie durch Verdunstung oder Eintrocknung sich frei gemacht haben.

× **Geologischer Kursus in Rheine.** Am Freitag dieser Woche hält Professor Brockhausen einen Vortrag über das Hüggelgebiet.

⊙ **Ziegenzuchtverein für Stadt und Amt Rheine.** Die Bestellungen auf Heu, Stroh und sonstige Futterartikel, können nicht, wie gestern gemeldet, am Samstag, sondern erst am Sonntag, den 7. August, nachmittags von 2—5 Uhr im Lokale des Wirts Fuest, Marktstraße, erfolgen.

♂ **Versammlung der Malergehülfen von Rheine.** Der Zentralverband christl. Maler Deutschlands veranstaltet heute abend 8½ Uhr bei Fuest eine Versammlung für sämtliche Malergehilfen von Rheine und Umgegend. Bezirksleiter Beune-Dortmund spricht über „Welche Folgen hat die neue Kündigung des Lohntarifs für die Rheiner Kollegen?"

✶ **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 10. Oktober 1921 beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Schuhmacher, Schneider und Schreiner. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbstständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Das Unterrichtsgeld beträgt 200 Mark für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Anmeldungen sind bis spätestens 15. September 1921 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und gegebenenfalls Meisterverhältnisse an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstraße 25 (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen. Die westf. Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse sollen Anfang Januar 1922 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher, Schneider, Maler, Bau- und Kunstschlosser, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher und Wagenschmiede.

= **Ausbau der Fernsprech-Nebenstellen.** Die Reichstelegraphenverwaltung beabsichtigt, den Fernsprechteilnehmern größere Freiheit in der Herstellung und dem weiteren Ausbau ihrer Nebenstellenanlagen zu geben. Schon immer wurde es von den Teilnehmern als ein Mangel empfunden, daß die Hauptstellen nichtreichseigener Nebenstellenanlagen nicht durch unmittelbare Leitungen (Querverbindungen) miteinander verbunden werden konnten. Das soll künftig gestattet sein und zwar nicht nur zwischen Hauptstellen im Anschlußbereich desselben Ortsnetzes, sondern in Ausnahmefällen auch zwischen Hauptstellen in den Anschlußbereichen verschiedener Ortsnetze, soweit diese nicht über 25 Kilometer von einander entfernt sind. Die Oberpostdirektionen sind vom Reichspostminister ermächtigt worden, Anträgen auf Herstellung von Querverbindungen dieser Arten fortan, zunächst widerruflich zu entsprechen. Weitere Maßnahmen, durch die dem Fernsprechteilnehmer die Möglichkeit gegeben werden soll, gegen Zahlung von Sondergebühren seinen Anschluß zur Steigerung der Benutzungsmöglichkeit weiter auszunützen, sind in Vorbereitung.

✶ **Die Viehlieferungen an die Entente.** Aus der Beantwortung einer kleinen Anfrage im Reichstage durch das Reichsernährungsministerium geht hervor, daß beabsichtigt ist, die zukünftigen Viehlieferungen an die Entente öffentlich auszuschreiben, so daß die Preise sowie die sonstigen Lieferungsbedingungen zur allgemeinen Kenntnis gelangen. Bisher war so verfahren worden, daß das Reichswirtschaftsministerium bezw. das Reichsernährungsministerium sich bezüglich der Preisfestsetzung für das an die Entente zu liefernde Vieh darauf beschränkte, den Landesregierungen, denen die Regelung der Ablieferung der auf ihr Land treffenden Stückzahl überlassen war, jeweils die Preise bekanntzugeben, die ihnen von seiten der Reichsregierung vergütet wurden.

♂ **Die Provinzialgruppe Westfalen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener** gibt im Einverständnis mit dem zuständigen Landeshilfsausschuß den Heimkehrern zur Aufklärung bestehender Zweifel bekannt, daß in der Frage der Löhnungsnachzahlung und der Entschädigung für bei Gefangennahme erlittene Vermögensnachteile voraussichtlich in kurzer Zeit seitens der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene unter Aufhebung aller diesbezüglichen bisher erlassenen Bestimmungen und Verfügungen neue Richtlinien erlassen werden. Infolgedessen ist es den Hilfsausschüssen für ehem. Kriegsgefangene nicht möglich, schon jetzt die bereits eingereichten Anträge auf Löhnungsnachzahlung pp. zu erledigen, vor allem kann mit der Auszahlung der Beihilfen in den nächsten Wochen noch nicht gerechnet werden. Den Heimkehrern wird jedoch sobald als möglich, durch die Hilfsausschüsse bezw. durch die Organisation weitere Aufklärung gegeben werden. Es wird daher den ehem. Kriegsgefangenen empfohlen, von weiteren Nachfragen in dieser Angelegenheit solange abzusehen, bis weitere Bekanntmachungen erfolgen.

Provinznachrichten.

)(**Hagen**, 1. Aug. **Beneidenswert.** Die städtische Finanzverwaltung erzielte aus dem Rechnungsjahr 1918 nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Abschluß einen Ueberschuß von mehr als 3,5 Millionen Mark. Die Vorschläge der Verwaltung, wie im einzelnen der Ueberschuß verteilt werden soll, sind noch nicht offiziell der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet.

() **Halse**, 1. Aug. **Folgenschwerer Familienstreit.** Nach einem tätlichen Streite mit seinem Sohne wurde der befahrte Arbeiter Friedrich Kopp von seiner Frau im Bette tot aufgefunden. Er soll bei dem Streite heftige Schläge auf den Kopf erhalten haben. Der Sohn wurde verhaftet.

)(**Paderborn**, 3. Aug. **Eine schreckliche Tragödie** spielte sich in dem sogen. Badezug (Eilzug) ab, der kurz vor 6 Uhr aus der Richtung Soest hier eintraf. Etwas vor der Station Benninghausen erschoß ein der Angabe nach aus der Gegend von Hamm stammender junger Mann ein junges Mädchen mit zwei Schüssen, richtete dann die Mordwaffe gegen sich selbst und tötete sich ebenfalls. Ein zufällig im Zuge anwesender Arzt konnte nur den Tod der beiden Personen feststellen. Es scheint sich um eine Liebesangelegenheit zu handeln.

() **Buer**, 3. Aug. **Ein furchtbarr Mord.** Wie die „Buersche Zeitung" meldet, wurde ein 15jähriger Junge, der seit mehreren Tagen vermißt wurde, im Walde von Marl mit dem Kopf nach unten erhängt aufgefunden. Unter dem Verdacht, seinen Spielkameraden im Verlaufe eines Wortwechsels zuerst erschlagen und danne rhängt zu haben, wurde ein 16jähriger Junge verhaftet.

)(**Essen**, 3. Aug. **Heraufsetzung der Mietszuschläge in Essen.** Die Stadt Essen hat die Heraufsetzung der Mietszuschläge auf 90 v. H. für Wohnräume und 105 v. H. für gewerblich benutzte Räume beantragt. In dem jetzt eingegangenen Bescheid des Wohlfahrtsministers heißt es: Ich erkläre mich zu der Erhöhung auf 75 v. H. für Wohnräume und 100 v. H. für gewerblich benutzte Räume einverstanden. In der diesbezüglichen Bekanntmachung muß zum Ausdruck gebracht werden daß die laufenden Reparaturen damit abgegolten sind und Nebenausgaben nicht erhoben werden dürfen. Einer Abänderung der jetzt genehmigten Prozentsätze bin ich erst dann näher zu treten bereit, wenn von einer größeren Anzahl von Häusern aller sozialen Schichten die Höhe der gestiegenen Lasten, ausgedrückt in Prozentsätzen der Mieten, nachgewiesen ist unter Zugrundelegung der Friedensmiete. Ebenso hat sich der Wohlfahrtsminister mit einer Heraufsetzung der Mietszuschläge der Stadt Gelsenkirchen auf 55 v. H. einverstanden erklärt, ebenso der Stadt Herne auf 40 v. H. für Wohnräume und 60 v. H. für gewerbliche Räume.

)(**Köln**, 2. Aug. **Aussperrung der Kölner Buchdrucker.** Der Kölner Buchdruckerstreik scheint die Oeffentlichkeit noch lange zu beschäftigen. Die Streikenden sind nicht gewillt, sich dem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums zu unterwerfen, während andererseits die Unternehmer auf ihrem Standpunkt verharren. Am Samstag hat der Deutsche Buchdruckerverein den Ausständischen eine schriftliche Mitteilung zugehen lassen, in welcher diese aufgefordert werden, Montag morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie sich als ausgesperrt zu betrachten hätten. Wie wir erfahren, ist aber dieser Aufforderung nicht Folge geleistet worden, sodaß gestern morgen die Aussperrung in Kraft trat.

Eine ganze Anzahl Kölner Druckereien hat die Lohnerhöhung bewilligt. Die in diesen Firmen beschäftigten Gehilfen sind verpflichtet, die bewilligten 100 Mk. restlos an die Streikkasse abzuführen. Außerdem nach Abzug der wöchentlichen Beiträge noch 10 Prozent von dem verbleibenden Betrage. Die Urlauber unterliegen ebenfalls dieser Bestimmung. Die Streikenden erhalten aus diesen Abgaben an Streikunterstützung pro Tag 20 Mark und für jedes Kind 10 Mark wöchentlich. Wie aus Kreisen der Streikenden verlautet, soll der Streik für sechs Wochen finanziert sein. Die Streikenden verlangen, daß die Ortskasse des Verbandes der deutschen Buchdrucker zu ihrer Verfügung zu stehen habe. Unterstützungen seitens anderer Gewerkschaften stehen ebenfalls in Aussicht.

)(**Trier**, 2. Aug. **Gräßlicher Tod.** Auf der Bahnstrecke Conz-Canzen wurde dem Bahnwärter Seer aus Canzen von der Lokomotive eines Schnellzuges der Kopf abgefahren. Die Maschine schleifte den kopflosen Leichnam noch etwa 50 Meter weit mit fort.

)(**Aachen**, 3. Aug. **Neueröffnung des Hüttenwerks „Rote Erde".** Das Hüttenwerk „Rote Erde" gibt durch Bekanntmachung die Neueröffnung des Betriebes kund. Arbeitswillige können sich bis zum 15. August einschließlich beim Werk unter Angabe der letzten Tätigkeit melden. Von der endgültigen Einstellung der Arbeiter werden sie schriftlich in Kenntnis gesetzt. Von der Zahl der sich Meldenden werden nach Maßgabe der Beschäftigungsfähigkeit und Einigung etwa 90 v. H. der früheren Belegschaft zur Einstellung gelangen.

Turnen und Sport.

Zum Turn- und Sportfest am 13. und 14. [illegible] definitiver Aufstellung der A- und B-Mannschaft findet am Samstag, den 6. August, abends 7 Uhr auf dem Platze der Sportvereinigung 09 ein Ausscheidungs-Fußballspiel statt.

Pfadfinderversammlung. Heute (Donnerstag) abend 7 Uhr findet im Heim eine Pfadfinderversammlung statt; Beratung des Ferienprogramms.

Vereinskalender.

Gesangabteilung des kath. Gesellenvereins. Heute abend ½9 Uhr Gesangprobe. Kirchenlied.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 3. August 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 3. August	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam, Rotterdam	2517.55	2522.55	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	610.65	608.15	—	—
Kopenhagen	1251.25	1258.80	1701.50	112.50
London	295.05	294.55	350.65	20.40
New-York	82.96	82.46	104.10	4.20
Paris	628.65	627.65	710.20	81.30
Schweizer Plätze . .	1354.45	1356.40	7101.—	31

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 3. Aug.		vor. Kurs	Kurs 3. Aug
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	419¾	414
			Georgsmarienhütte	930	—
Schiffahrts-Aktien.	180	178	F. H. Hammersen.	599	600
Hamb. Am. Pak.	281	—	Harzener Bergbau	440	631
Hansa Dampfsch.	154½	155	Hoesch Eisen, Stahl	924	—
Nordd. Lloyd			Hohenlohe Werke	342	—
Bank-Aktien.	302	301¾	Kaliw. Aschersl. .	368	368
Deutsche Bank	263	262½	Laurahütte . .	464¾	361
Discont. Kom. Ant.	171	170½	Mannesm. Röhren	680	675
Osnabrücker Bank			Mark' Portl. Zem.	701	690
			Mech. Web. Linden	725	—
Industrie-Aktien.	290	289¾	Obschl. Eisenb. Bed	333	330
Adlerwerke . .	—	—	Oberschl. Eisenind.	282	284¾
Bismarckhütte	455	460	Osnabr. Kupfer	594	573
Braunkohlen. Brik.	613	619¾	Phönix Bergbau	899½	897
Buderus Eisenw.	268	260	Romb. Hütten	384½	380
Daimler Motoren	409½	405	Siemens & Halske	359½	—
Deutsch. Lux. Berg.	—	—	Thüris v. Harb. Oelf	890	—
Deutsche Erdöl	435	429¾	Ver. Cöln-Rottw.	392	390
Deutsche Kailw.			Wick-Portl. Zem.	490½	470

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklame-Teil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Schuhe, sow. all. and. Lederwaren **färbt** man wie neu mit **Brauns**chem **Wilbra** W. Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg. Verlang. Sie Gratisbrosch. Nr. Z.

Bekanntmachung.

Ausstellung von Arbeiter-Legitimationskarten.

Diejenigen hier in der Stadt Rheine wohnhaften und beschäftigten ausländischen Arbeiter, auch Dienstmädchen, welche bisher noch keinen Antrag auf Ausstellung einer Arbeiterlegitimationskarte gestellt haben, werden hierdurch aufgefordert, sofort spätestens bis zum 10. August ds. Js. einen Antrag auf Ausstellung eine rArbeiterlegitimationskarte bei der unterzeichneten Behörde Zimmer 1 zu stellen.

Ausländer, welche bei der in nächster Zeit stattfindenden Revision ohne Legitimationskarte ermittelt werden, haben Bestrafungen und Ausweisung zu erwarten.

Rheine, den 2. August 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Belieferung der Kohlenvorratskarten für die Gemeinde Rheine rechts der Ems.

Die Kohlenvorratskarten 1. Lieferung Lfd. Nr. 631—738 werden bis einschl. Samstag dieser Woche bei den Kohlenhändlern Schlee und Wellermann beliefert. Wer von den hier in Frage komenden Verbrauchern zu der angegebenen Zeit Kohlen nicht abholt, hat den Anspruch hierauf verloren. Karten, die nicht beliefert sind, haben Verbraucher an die Ortskohlenstelle zurückzugeben.

Rheine, den 3. August 1921.

Der Amtmann.

Noch 5 Tage dauert Rosenthals billige Woche!

Denken Sie auch daran, daß Rosenthals billige Woche bis Montag, 8. Aug., abends 7 Uhr dauert

Während dieser Tage kaufen Sie noch zu den angegebenen **Ausnahmepreisen.**

Wissen Sie auch, daß **jetzt** bei Rosenthal **die reinwollene Sternwolle,** 10 Bind = 100 Gramm, während der letzten Tage nur 8.— Mk. kostet.

Wissen Sie auch, daß Rosenthal's Sternwolle mit **blau-gelb Stern die gute ist,** während Sternwolle mit **blau-weißem Stern die billigere und schlechtere ist.** Also achten Sie beim **Einkauf** darauf.

Wissen Sie ferner, daß Rosenthal alle Waren die er in der Zeitung angibt in großen Mengen vorrätig hat.

Da Rosenthal kein Personal hat und daher die **allergeringsten Unkosten.**

Daß Rosenthal nur **gute haltbare** Qualitäten führt, und sich mit **geringem Nutzen** begnügt, wodurch das Publikum zu mäßigen Preisen kaufen kann, das wissen sie **heute in Rheine und Umgegend.**

Neu eingetroffen:

Ein Posten reinwollener **Cheviots** schwere Ware, per Mtr. **29.50—39.— Mk.** **Schwere Decken** 2schläfige. Habe wieder 150 Stück bekommen und kosten auch nur **21.50 Mk.**

M. Rosenthal, Rheine i. W., Poststrasse 17.

Ihre Vermählung gestatten sich anzuzeigen:

Dr. Hermann Batsche
Lisi Batsche
geb. Timmerman.

Rheine, den 4. August 1921.

Die glückliche Geburt ihres kleinen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an.

Hans Raue und Frau,
Cäthe geb. Beumer.

Groß. Mitgliederversammlung

des

Landw. Ortsvereins Rheine

am Sonntag, den 7. August, vorm. 9¼ Uhr im Saale des kath. Gesellenhauses.

Tagesordnung.

1. Protest gegen die viel zu hohe Kornumlage.
2. Grüudung der Viehverwertungsgenossenschaft.
3. Verschiedenes.

Es ladet freundlichst und dringend ein:

Der Vorstand.

Radfahrklub „Amisia" von 1894

Am Freitag, den 5. August, abends 8 Uhr ab Caffè Verschuer

Abendfahrt mit Damen

nach Neuenkirchen (Kuhnt).

Fahrwart: Herr W. Verschuer.

Neuanmeldungen können beim Fahrwart erfolgen.

Diese Woche

pr. bestes jg. Fleisch u. Wurst

Wilh. Lucas.

Für Brautleute!!

Erbteilungshalber steht eine

Salon-Einrichtung

roter Plüsch, nußbaum, zum Verkauf, ebenso sonstige Möbel.

Näheres Geschäftsstelle.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 5. Aug. nachm. 3 Uhr werde ich im Lokale des Herrn Nörling Münstermauer 5 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verst.

1 Couche, 2 Nähmaschinen, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Klavierstuhl, 1 Jauchefaß, 2 Einmachfässer, ein großer Posten Damen- und Herrenkleider.

Die Sachen sind gebraucht und können eine Stunde vorher besichtigt werden. Weitere Anmeldungen werden angenommen.

H. Dransfeld, Aukt.
Rheine, Kolpingstr. 6.
Telefon 298

Haus-Verkauf

Ein Wohnhaus, ganz unterkellert, mit schönem großem Garten, steht zum Verkauf bei sofortigem Einzuge. Die Genehmigung kann beim Mieteinigungsamt eingeholt werden.

C. Hemke, Rheine,
Auktionator,
Landw. Sachverständiger,
Sedanstr. 21/23.

Haus-Verkauf

Ein zweistöckiges Wohnhaus, in der Stadt mit schönem Keller, Zimmer u. schönem Garten bei sofortigem Einzuge. Die Genehmigung wird vom Mietseinigungsamt sofort eingeholt

C. Hemke, Rheine,
Auktionator,
landw. Sachverständiger,
Sedanstr. 21.23

Junges, anständiges Mädchen erhält

Kost u. Logis.

Näh. Geschäftsstelle.

Hörstel

Am Sonntag, den 7. August 1921

Kirmes-Ball

Es ladet freundlichst ein:

Th. Hackmann.

Für Fahrräder ist sicherer Platz vorhanden.

Was man mit Füssen tritt
muß steinhart sein
und steinhart wird
mein
FLAGGENLACK
Flaggenlack trocknet über Nacht, klebt niemals nach, hat schönen Glanz. Von jedermann leicht zu streichen. Sparsam im Gebrauch!

Willy Protz
Schwanen-Drogerie.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut auf der Fußsohle beseitig.

Lebewohl-Ballen-Scheiben Kein Verrutschen und Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2.- und 3.- Mk.

WillyProtz, Schwan.-Drog.
Th. Nienkemper, Marktdr.

Suchen zu sofort ein zuverlässiges - junges -

Mädchen oder Herrn

als

Platzanweiserin

Persönl. Meldung.

Union-Theater.

Habe 4 junge

Frettchen

abzugeben.

Anton Rauß, Mesum.

Von der Reise

zurück.

San.-Rat Dr. Wolters,
Frauenarzt,
Rheine i. Westf.

Maurer

gesucht.

Jos. Kleihues,
Baugeschäft, Elterstr. 19.

Wegen Verheiratung meines Küchenmädchens suche ich zum 1 Oktober ein erfahrenes zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit Zweitmädchen vorhanden.

Frau Bauunternehmer
Heinrich Möller Rheine,
Ibbenbürenerstr. 32.

Lehrling

für sofort oder zum Herbst gesucht

Frdr. Schulz,
Sattler, Polsterer, Dekorateur.

Plättlehrling

stellt ein gegen sofortigen guten Verdienst.

Chr. Rost,
Salzbergenerstraße 87.

Putzfrau

zum Reinigen von Büroräumen gesucht.

Ang. unt. J. 18 an die Geschäftsst. erbeten.

Damen-Frisier-Salon

von

Louis Beil, Emsstraße 2.

Champonieren, Ondulieren, Manicure.
— Erstklassige saubere Bedienung —

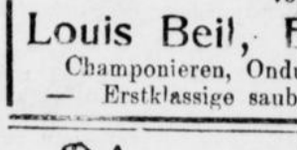


Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i. W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.



Zum baldigen Eintritt, spätestens zu September eine perfekte

Verkäuferin

gesucht.

Persönliche Vorstellung erbeten.

Hugo Ernsting Söhne.

Jüngere, gut empfohlene

Verkäuferin

der Kolonialw.-Branche, sowie auch eine ältere

Verkäuferin

zur Leitung einer Filiale zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unter „Verkäuferin" an die Geschäftsstelle erbeten.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle für sofort eine aus der Schule entlassene zuverlässige Person als

Lehrling oder Lehrmädchen

Schriftliche Angebote sind zu richten an die

„Münsterländische Volkszeitung."